

nähernd. Das Licht scheint meist mit rötlich-gelber Farbe hindurch ...“, „das Farbenspiel ist nicht ganz unveränderlich“⁴⁶. Die Beschreibung des edlen Opals in dem modernen Handbuch der Edelsteinkunde mit der bei Albertus stimmt auffallend überein: durchscheinend, Grundfarbe „schnee“-weiß, ins zarte „wein“-rot „opalisierend“. Somit scheidet auch durch die bei Albertus Magnus angegebene Grund-(Körper-)Farbe der Feueropal⁴⁷ ebenfalls aus, durch die Farbe wie durch die mangelnde Durchsichtigkeit auch – wie schon gesagt – der Jaspopal⁴⁸. Nicht verschwiegen sei freilich ein möglicher Grund der Verwechslung mit dem (unedlen) Milchopal⁴⁹ in der Literatur: „Im auffallenden, an der Oberfläche zurückgeworfenen Licht ist er (der Edelopal) meist farblos und erscheint milchartig trübe, milchweiß ...“⁵⁰. Doch scheidet nach allem auch der Milchopal als der „Waise“ aus.

Ich meine, daß wir nach dem mineralogischen Beschreibungsbefund davon ausgehen können, daß es sich beim „Waisen“ um einen Edelopal gehandelt hat.

Seine Wertschätzung über alle Zeiten, angefangen von der Zeit des Sanskrit, wo „upala“ = Edelstein schlechthin bedeutet, über Plinius, Isidor von Sevilla, Lessing⁵¹ bis zur britischen Königin Victoria, die ihre Enkelinnen und die Prinzessinnen des Königshauses mit australischem Edel-Opalschmuck bedachte, ist bekannt. Der Realwert schöner (ungarischer: d. h. der Fundort vor der Entdeckung Australiens) Edel-Opale erreicht ungefähr den gleichschwerer Brillanten; der ideelle Wert ist dem mindestens gleich, bei besonders schönem Farbspiel auch höher⁵².

Alle Farben anderer Edelsteine und damit auch deren Kraft waren für den mittelalterlichen Menschen im Edel-Opal enthalten. Je schöner und mannigfaltiger das Farbenspiel, desto mehr sah man in dem Stein, desto geheimnisvoller ward er: ein weiteres Argument für die Annahme, daß der „Waise“ eben ein Edelopal war. Es mag kein Zufall sein, daß gerade Weiß/Rot bei der Beschreibung des Albertus eine so wichtige Rolle spie-

46) Vgl. Bauer S. 466 in Übereinstimmung mit der gesamten mir zugänglichen Literatur.

47) Zu diesem: Bauer S. 480 ff.

48) Siehe oben Anm. 37.

49) Bauer S. 483.

50) Bauer S. 466.

51) Siehe oben Anm. 24 u. 43. Dazu Lessings Nathan III 7: „Der Stein war ein Opal, der hundert schöne Farben spielte, und hatte die geheime Kraft, vor Gott und Menschen angenehm zu machen, wer in dieser Zuversicht ihn trug.“

52) Bauer S. 469.